

sche Aufbereitungen, ein stimmiges kommentiertes Literaturverzeichnis verfestigen den Eindruck einer nicht allein Anfängern auf dem Feld italienischer Zeitgeschichte zu empfehlenden Einführung.

Wolfgang Altgeld

334 Antoine Fleury (Bearb.): Helvetia in der Staatenwelt. Die Diplomatischen Dokumente der Schweiz (1961-1963). Diplomatische Dokumente der Schweiz. Band 22: 1. Juli 1961 - 31. Dezember 1963. 520 S., Chronos, Zürich 2009, 50,- €.

Als neutraler Kleinstaat in der Mitte Europas reflektiert die Außenpolitik der Schweiz in der Regel den jeweiligen Zustand der Staatenwelt. Zu Beginn der sechziger Jahre sahen sich die Diplomaten des Eidgenössischen Politischen Departements (EPD) mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert. Der Kalte Krieg befand sich in einer Phase der Konfrontation. Nachdem die Berlin-Krise mit der Errichtung der Berliner Mauer ihren Höhepunkt erreicht hatte, diskutierten die Mitglieder der Schweizer Regierung am 15. September 1961 über die Kriegsgefahr in Europa und erörterten die in den Jahren 1914 und 1939 getroffenen Notfallmaßnahmen. Als neue Komponente stand nun allerdings das Schreckensszenario einer nuklearen Konfrontation im Mittelpunkt der Überlegungen. Anlässlich der jährlichen Berner Botschafterkonferenz berichtete der Schweizer Vertreter in Washington, August Rudolf Lindt, im Januar 1962, daß nach Ansicht der amerikanischen Regierung die Aussage des Generals von Clausewitz, wonach der Krieg die Fortsetzung der Diplomatie mit anderen Mitteln sei, im Atomzeitalter ihre Gültigkeit verloren habe. Die Relevanz dieser Einschätzung zeigte sich wenige Monate später in der Kuba-Krise. Die Schweiz vertrat seit Beginn des Jahres 1961 die Interessen der USA auf der Karibik-Insel und verfügte über gute Gesprächskontakte zu beiden Seiten. Aber auch auf dem europäischen Kontinent waren die „Guten Dienste“ der Schweiz gefragt. So vermittelte die Eidgenossenschaft bei den Gesprächen zur Beendigung des Krieges in Algerien, dessen Unabhängigkeit Frankreich im Vertrag von Evian am 18. März 1962 akzeptierte. Im Gespräch mit dem schweizerischen Außenminister Friedrich Traugott Wahlen brachte der französische Präsident Charles de Gaulle seine Haltung auf den Punkt: „Frankreich braucht Algerien nicht“ (S. 60). In der europäischen Politik verfolgte Großbritannien – das wichtigste Mitglied der European Free Trade Association (EFTA) – das Ziel eines Beitritts zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Auch die Schweiz überdachte nun ihr Verhältnis zur EWG und strebte eine Form der Assoziierung an. In einem Brief an Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard in seiner Funktion als Vorsitzender des EWG-Ministerrats vom 15. Dezember 1961 erklärte Bundesrat Wahlen das Interesse seines Landes an einer Annäherung an die EWG und ersuchte um die Aufnahme von Verhandlungen. In einer Rede vor dem EWG-Ministerrat im September 1962 in Brüssel betonte Wahlen zudem das Ziel eines gemeinsamen Europäischen Wirtschaftsraums. Die berühmte Pressekonferenz de Gaulles vom 14. Januar 1963, in der der General den Beitritt Großbritanniens zur EWG ablehnte, wirkte sich indirekt auch auf die Assoziationsbestrebungen der Schweiz aus. Ohne die Vorreiterrolle Londons erschien der Schweiz eine Annäherung an die europäischen Institutionen wenig attraktiv. In der Folge wurde das Assoziationsgesuch gegenüber der EWG zwar offiziell aufrechterhalten, doch gleichzeitig fand eine Rückorientierung auf die EFTA statt. Weitere Dokumente behandeln den Prozeß der Dekolonialisierung und die Anfänge der Entwicklungszusammenarbeit, das Verhältnis zur UNO, Aspekte der Außenwirtschafts- und Finanzbeziehungen sowie als neues Themenfeld die Migrationspolitik. Insgesamt bieten die *Diplomatischen Dokumente der Schweiz* (1. 7. 1961-31. 12. 1963) einen interessanten Einblick in die vielfältigen Aktivitäten eines neutra-

len Kleinstaats in den internationalen Beziehungen und könnten dazu beitragen, das bei deutschen Forschern und Studenten vergleichsweise geringe Interesse an der politischen Geschichte unseres Nachbarlandes zu erhöhen.

Philip Rosin

57. Jahrgang 2009
Heft 3

Das Historische-Politische Buch

Herausgegeben im Auftrag
der Ranke-Gesellschaft
Vereinigung für Geschichte
im öffentlichen Leben e. V.

von Jürgen Elvert